

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 45

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9, entgegengenommen.

Im Chlappperläubli.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's wieder sehr,
Dieweilen auf dem Gurten
Der „wilde Jäger“ wär.
Mit Hurrido und Hossa
Und dreundzwanzig Mann
Rückt er am hellen Sonntag
Mit dreißig Hunden an.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's ganz entsezt,
Weil's Wild von allen Seiten
Um's Gurtenbähni hezt.
Das pufst und knallt und donnert,
Die Lust ist Pulverdampf,
Und mancher Rehbock wälzt sich
Im wilden Todeskampf.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's ganz verzagt,
Das ist ein „Rehe-Mecken“
Und keine Hochjagd.
Und Sankt Hubertus jammert:
„Du liebe, gute Welt,
Wie ist's ums edle Waidwerk
Doch traurig heut' bestellt!“

Chlapperpflängli.

Oppis us myne Lehrjahre.

Lang, lang isch's här, und doch dunkt's mi,
es syg erscht geschter gsi, daß ig a-me-ne
schöne, sunnige Metertag my Lehrzyt als frisch
bachene Lebraeling, i me-ne wyt über Bärn us
bekannte Drog- und Chemikalienghäft atrate
heig. „Je näher dem Hause, je zager der
Schritt, er fehrte noch um, wenn die Pflicht
es litt ...“, heißt's i-me-ne Gedicht, betitlet:
Der schwerste Gang. So isch es ou mir fascht
gange a däm Morge, aber nach de Sibne
bin-i doch no vor em Ygangsportal glandet,
mit Gedanke, was wirsch ächt dert inn
alles erläbe? Alter Tradition gemüth het e
frisch yrärende Schift d's erschte halb Jahr
vo syr dreijährige Lehrzyt im Büro, das sich
im alte, bousällige Lagerhus im Montbijou
befunde het, müsse zuebringe. D's Büropärsönal het usem Prokursicht, e-me-ne Kor
reschpondänt, em erschte und zweite Buech
halter, zwe Commine und zwe Lehrlinge be
schlande, alli im glyche änge, düscherli Raum
zämmegferhet, dä nume wenig Bewegungs
freiheit übrig gla het. Im Winter het me
scho am Vieri müsse Liecht brönne und mir,
als jüngste Lehrueb, isch das Amt vom
Latäneazünter zuegfaile. Zu der Zyt het
me no Querleicht gha und de isch es öppé
hie und da vorcho, daß bi-n-ere unvorsichtige
Manipulation e Glüschtrumpf mit e-me lute
Chlapf laput gange isch, was regelmäig es
Donnerwätter vo Syle vom Prokursicht, e me
närvöse, usgrette Herr, zur Folg gha het.

I der Hauptsach isch mir d'Führung vo
der sogenannte Poschtafe überbunde gsi, und
näbey han-i müsse Adrässe schrybe und die
erledigte Gschäftsbriefe und Poschtafarte i die
verschiedene derfür beschränkte Fächer vordne.
Alli Abe nach de Sächse han-i dörfe die
tagsüber geschriebene Briefe und Charta, es
halbs Hundert oder no meh, kopiere, e Arbeit,
die mir als Neuling uf däm Gebiet im Afang
regelmäig der Angstschweiz us allne Pore

tribe het. Wär das scho düregmacht het, weiß
warum. E z'nasse oder z'trochene Schwumm
... und d'Ratastrophen isch da gsi: Entweder
es grusigs Gschmier oder es unlöslich
Gschribel im Kopierbuech, zylewys e gähnendi
Vääri. Was het's għulse, dä Brief im Ver
schiedete zur Schpedition z'bringe, das unglü
selige Kopierbuch het am Morge druf em
Prokursicht doch alli myni Sünde unbarmhärtig
vor d'Uge għa.

Alli Monet einisch han-i am Namittag
müsse ga Rächnige zahle. Mit ere große
lädrige Għaldäſħe bin-i albe ŋħolz wie ne
Schpanier der Sachtad zue għsobe und ha bi
myne verschidene gäng erwünschte Bueche es
paar Trinkgälder ygħejmset. Für ne Lehrbueb
mit eme schwache Portemonnaie e überus will
kommeni Bernherung, für ne junge Mönksch,
dä all Tag zäh Schtund unter Schräger
Kontrolle schleicht und vo allerhand Kritik und
Nörgelei bedrängt wird, e wunderbari Glä
geheit, syne freiheitsdurächtige Regunge einiger
maße der Louf z'la. Schpäter het me mi
ou e ħly i d'Għemmis vo der Buechhaltig
ngħueħrt, aber nume mit Maħ, i däm viel
ħy়tinge Betrieb mit syne zäh bis zwölf Lehr
linge isch es für e einzelne nid guet möglich
gli, sich ungehend mit Büroarbeite z'veschäftige.
Vo der Loufmännische Korreschpondanz über
haupt nid z'rede.

Die nächshti Sħatħon u myn Lehrlings
loufbahn isch du der Esħtrig gsi, wo groħi
Borrät vo allerhand Chruter, Blüete, Wurzle
und Pulver, teils i mächtige Holzhäschte, teils
i Tueħxseb, sħi ufbewahrt word. Es würdi
awt füehre, wenn i alli die Chruter, Wurzle
und so witer mit Name wett użżelle. Die
latynische Bezeichnungen sy mir i der erschte
Zyt wie Schpanijsi Dörfer vorcho und es het
paar Wude brucht, bis i mi i däm Wirrwarr
einigemaße z'rächt għundie ha. Schafgarbe
(Flores millefolii), Majoran (Herba maioranum),
Lorbeerblätter (Folium Lauri), Anis
(Fructus Anisi), Rhabarberwurzle (Radix
Rhei), Psaffer (Piper album) und so witer
sy mir scho vo deheim us bekannt gsi, dernäbe
het's aber no e Unzahl vo Chruter, Blüete
und Pulver għa, die me erscht nach längerer
Praxis, nach vielem Betraħte und Schmiede
het leħre kenn. Es isch nid e bsunders agnäħme
Ufenthalt għi i däm Esħtrig, im Summer e
Galgeħiż, im Winter e grusigi Ħel-Tei. Aber
mi isch doch e ħly vom grobe Għiex ewägg
gsi und het sej hie und da e Pouze għonne
użjalte. Zum Schnabuliere isch im Esħtrig nid
grad viel vorhanne għi, de Sūrehħolzħtāngħel
han-i nüt dhera għsamt, aber deschto meħ
bin-i hinder de Gyge għi und em Johannis
brot. I ha għaq e ħly abgwäħslet.

I ha nid allei im Esħtrig għusjet, als
sħändige Hüeter het's nu e langjährige
Agsħallte għa, dä me, syne geijshtige Quali
täte wäge, niene anders het dħonne bruchie.
Mi het ihm nume der „Bärnu“ għejt, es
Original sonderglyche von ere unsormliche
Għażiex, mit grobe Bolouġe und dide wulħi
tiegi Negerlippe. Der ganz Tag het dä im
Esħtrig zu syr Arbeit öppis vor sich häre
brummlet, mi het nie rächt gwüsst, tuet er
ħimpse oder Psalme murmle; er isch uf beid

Wäg ygħstellt għi. Wie das so geiht, isch e
bim Persönal natürlich der Għażiexstand bħ
der Beachtung għi, b'sunders vo de Lehrbueb
isħi er bi jeder Glägeheit għoppet und plaq
word. Einisch hei si ne i d'Schpedition oder
i Chäller aber għixprägt, es anders Mal
hei si ihm Għiexx-istenne verċedet oder ne
Chopf vora in Ħixerx-ħasħħa għix. Mit all
syne Ermahnen „Dir dörfit das nid mache,
der lieb Gott wird Euch de Schrāfe“ und so
witer het dä guet Bärnu natürlich mit ug
richtet, im Għagħiell, syne Plägħiex-fitter num
no zu neue Schtreiche ermunteret.

Das geruhige Läbe im Esħtrig het aber
ou einisch es Anej għo und nach füf Monet
bin-i us der Höchi vo däm liebliche Chruter
ħimmi z'tieħi abe i Chäller kommandiert
word, damit i dert ou die flüssige Artik
leħri kenn. Es het mi fasħt e ħli tħuderet,
wo-n-i dä dunkel, dūsħter Ruum zum ersjte
Mal beträte ha und i ha dänkt, wenn i num
sħo wiede busse war. Aber es isch nid jo
ħiġġi għi, wie's der Asħlyn għa het, i ha
ou dert, troz der viele Arbeit, allerhand
gmüetlixi Sħatħund, lusħtigtu Zwässerfall erlägt.
Das Zwässerfall vo dene verschiedene Flüss
igkeit hie allerdings nid so leicht gange
wie d'Arbeit im Esħtrig und es isch ou mit
im Afang schwär worde, die große Bombole
mit Essig-, Schwäsel-, Salpeter- und Salz
sūri dasumme z'ferge. Das het albe e ander
Rouch għadert unde, mi isch usem Huxxha und
Nieħe fasħt nūmm use ħo. Sjekk on tie
Tag vergange, daß i nid es Loch im Höħeb
oder es Brandzeiħa a de Finger hei treit ha.
Näbe de Süürin ġet's natürlich no hundert
anderi Saħħe għa, Del, Tinture, Schipitħu,
Essänze, drädig, schinki Flüssigkeit wie Sal
miakżejt, Carbolineum, Javellwasser, Sänsöl,
aber de ou wieder syri, wohlschmeidige Saħħe
wie Rosenöl, Orangenblütewasser, Eau de Co
logne, Lawändelgeiħi und Melissebalsam. Eis
vom Unagnäħmlidje isch für mi der Chlor
ħalid għi; mit het dä Gruch ħum us de
ħleider bracht. Aber no meh han-i der
Tūfelsdräck (Asa foetida) għoħo, das brun
rote Gumiharz, das ou underem Name „Stink
asant“ bekannt isch. „Stinkasant“ – e wħtere
Kommentar isch dänkt wohl überflüssig!

I däm Chäller si aber ou no anderi Saħħe
gsi und my Borgänger im Amt, dä mi het
mūsejjeħ yħiħre, es gerisses und vo keine Skrupel
belasħxet Bürstħiħi het genau gwüsst, wo der
Bartli der Moħċid holt, i wott sħaqi der Cognac,
der Druse, der Wärmuet, der Kirsch, Marjala,
Malaga und Chummel. Mir hei abwälklung
wys vo all dene Herrlichkeit kħusħet, ja nach
der Luune und Tageszyt. Dert unde han-i
ou under der Aleitig vo mym Lehrmeister die
erschte Stunde im Tanzunterricht überħo, ob
nach „Loveotti“ oder „Franke“, i weiß es nūmme
rächt. Der läng Leopold, wie me ihm għejt
het, isch hie und da mit e-me schwäre Chopf
vom Chäller use ħo und wenn der Schpe
ditionschef afa het tħusse, so isch em andere
Tag sicher es Schlandglas voll Süüri oder
Kaliouġe i ds Sänkloch gwanderet. We das
Sänkloch għonni verzelle, was es alles het
mūsejjeħi schlüsse, diese und jene wurd' sich hüt
no im Grab umdraje! (Schluß folgt.)